



Laibacher Zeitung.



Samstag den 6. März.

Illyrien.

Laibach, 3. März. Gestern wurde als Gedächtnißfeier Weiland Kaiser Franz I., unsers höchstseligen unvergeßlichen Monarchen, von Sr. fürstbischöflichen Gnaden, unserem Hochwürdigsten Herrn Ordinarius, in der hierortigen Dom- und Kathedrale Kirche Vormittags um 10 Uhr ein feierliches Seelenamt gehalten, und vor einem glänzend erleuchteten, mit den allerhöchsten k. k. Insignien geschmückten Katafalke das „Libera“ abgesungen. Die Civil- und Militärbehörden mit ihren Chefs, die Herren Landstände, die Stiftsdamen, der hohe Adel und viele Bewohner der Stadt wohnten dieser Trauerfeierlichkeit bei, um in dankbarer Erinnerung ihr Gebet zum Himmel zu senden, für die Seelenruhe und den ewigen Lohn des höchstseligen Landesvaters, dessen Andenken in Oesterreichs glücklichen Auen nie erlöschen wird.

Der Stadtpfarrer und Dekan in Stein, Johann Bedentschitsch, hat unterm 28. Februar d. J. die vom Patronate der Hauptpfarr Stein abhängige Pfarr Unterturchein im Laibacher Kreise, dem Localkaplane in Tantschberg, Lucas Dolinar, verliehen.

Triest, 9. Februar. Kraft eines am 6. December v. J. getroffenen Uebereinkommens mit der wohlthätigen k. k. Hospostams-Verwaltung, überträgt dieselbe der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd die Beförderung der von dem In- und Auslande kommenden und nach dem In- und Auslande bestimmten Staatsdepeschen, Privatcorrespondenzen und alle anderen Postsendungen, als Warschaften, Pakete und kleine Collis, auf den Fahrten zwischen Triest und Venedig, zwischen Triest

und Ancona und zwischen Triest und Dalmatien. Auf diese Weise sind nun sämmtliche Dampfboote der Gesellschaft, welche sowohl die levantische als alle anderen Linien auf dem adriatischen Meere besetzen, zu Post-Paket-Dampfbooten erhoben.

Die wesentlichen Vortheile, welche dem Handel von der schnellen Beförderung der Correspondenz und einer häufigen und regelmäßigen Communication erwachsen, veranlaßten die Gesellschaft, nicht nur aufhebe die Fahrten zwischen Triest und Venedig zu vermehren, sondern auch gleichzeitig den Preistariff zu ermäßigen.

Die Gesellschaft hat daher zu diesem Behufe vor Kurzem in England ein neues Dampfboot mit Maschinen von 60 Pferdekraft angekauft, welches zwischen der zweiten Hälfte des April und den ersten Tagen des Mai l. J. in Triest eintreffen wird. Gleichzeitig läßt sie in einer der berühmtesten englischen Fabriken ein anderes Dampfboot mit Maschinen von 80 Pferdekraft erbauen, welches mit Solidität, äußerer Bierlichkeit, so wie Bequemlichkeit und Eleganz der inneren Gemächer die größte bisher erzielte Schnelligkeit des Laufs vereinen wird.

Die Gesellschaft glaubt so ihrer Seite nach Kräften zur Förderung der Handelsbeziehungen der zwei vorzüglichsten Seeplätze der österreichischen Monarchie beitragen zu müssen, welche von um so größerer Wichtigkeit in jener glücklichen Epoche zu werden versprochen, wo vermittelt der projectirten Brücke über der Lagune und der Eisenbahn, welche bald die gewerbsamsten Städte, womit der fruchtbare Boden des lombardisch-venezianischen Königreichs gleichsam besät ist, durchschneiden wird, das schöne und majestätische Venedig und das reiche und lebhaftes Mailand einander näher gebracht seyn werden.

Der Beginn der neuen Fahrten und der Preis-

tariff werden s. B. durch die öffentlichen Blätter und Anzeigen zur Kenntniß des Publicums gebracht werden.

Triest, 27. Februar. Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Friedrich verließ gestern früh zum ersten Male die von Höchstdemselben befehligte k. k. Fregatte „Guerriera“, welche sich seit dem 13. d. M. in Contumaz in unserem Hafen befand, um sich in Begleitung Ihres durchlauchtigsten Bruders, Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht, ans Land zu begeben. Der Wunsch, den liebenswürdigen Prinzen wieder in unserer Mitte zu sehen, war ein allgemeiner; schon in aller Frühe wogte eine Menschenmenge nach dem Molo St. Carlo, wo die Landung Statt haben sollte; die Fenster sämmtlicher in der Nähe des Meeres liegenden Häuser waren mit Zuschauern gefüllt; alle im Hafen befindlichen Schiffe boten mit ihren aufgehißten, bunten Flaggen und Wimpeln einen überaus freundlichen und schönen Anblick. Vom Molo bis zum „Albergo grande“ als dem Absteigequartier H. H. Hoheiten, bildete das in Parade aufgestellte Militär ein Spalier, in dessen Mitte die Civil- und Militärbehörden in Galluniform der Ankunft der hohen Prinzen entgegenharrten.

Um 8^{3/4} Uhr verließen Ihre Hoheiten die Fregatte, welche gleichzeitig die Flaggen aufhißte.

Auf ein von dem k. k. Wachtschiffe gegebenes Signal erschollen vom Castello, auf welchem die große k. k. Festflagge wehte, die Salutschüsse, welche bald von sämmtlichen, im Hafen liegenden, festlich aufgeschmückten Dampfbooten des österreichischen Flopds, so wie auch von vielen in- und ausländischen Kauffahrtsschiffen erwiedert wurden und einen gewaltigen Donner bildeten, der von den nahen Bergen vielfach wiederhallte. Die Barke, welche H. H. Hoheiten trug, war von vielen Booten begleitet, und mit Schlag neun Uhr betraten S. Hoheit der Prinz Friedrich, dessen Brust viele Ehrenzeichen schmückten, und Ihr Durchlauchtigster Bruder, der Erzherzog Albrecht, in Generaluniform den Molo, wo die Bürgerbände die Melodie der Volkshymne spielten und das Militär präsentirte.

Ihre Hoheiten wurden hierauf von den Militär- und Civilbehörden ehrfurchtsvoll und feierlichst bewillkommt, und begaben sich dann auf den Petersplatz, wo sie das übrige in Parade aufgestellte Militär besichtigten.

Die ganze Feier war von dem heitersten Wetter begünstigt. Nachmittag kehrten H. H. Hoheiten auf

die Fregatte zurück, woselbst ein Diner Statt fand, zu welchem die Repräsentanten der hiesigen Behörden gezogen wurden.

Abends waren sämmtliche, dem Meere zunächst liegenden Häuser, der Regierungspalast, die Börse und der Theaterplatz beleuchtet und sehr sinnreich strahlte auf dem Giebel des Hauses Felice Vivante der Name „Saïda“ in brillantem Lichte. Um 7^{1/2} Uhr besuchten Ihre Hoheiten das glänzend beleuchtete Theater, wo die Oper La Prigione di Edimburgo von F. Ricci, und das Ballet „Isabella Spinola“ von Rugali, gegeben wurden. H. H. Hoheiten waren kaum in der Loge erschienen, als Höchstdieselben ein mehrmaliges tausendstimmiges Lebehoch begrüßte, und als Sie unter neuem Jubel auf das Theater verließen, brannte auf dem Molo bengalisches Feuer, das sein schönes Licht weit über die See hinaus ergoß, auf welcher der allgeliebte Prinz sich wieder nach der Fregatte begab. Sr. Hoheit der Erzherzog Friedrich reist heute Abend mit dem Dampfboote nach Venedig; Sr. Hoheit der Erzherzog Albrecht morgen Abend nach Grätz. (Dest. 2.)

(Beschluss des in unserem letzten Dinstagsblatte abgetrochnenen Aufsatze über die Save-Regulirung.) Der ungarische Handel mit diesem sehr wichtigen Industriezweige wurde schon 1809 dergestalt betrieben, daß jährlich bis 400,000 Centner über Sissek, Fiume und Triest ins Ausland, besonders nach Italien verführt wurden.

Vormals bediente man sich, besonders in Neapel wie im südlichen Frankreich, dieses ungarischen Tabaks. Die besagten Zeitumstände von 1809 aber, welche der ungarischen Productenausfuhr überhaupt sehr ungünstig waren, gaben Anlaß, daß man sich dafür amerikanischen und spanischen Tabak anschaffte, und daß besonders im Neapolitanischen die Cultur des Tabaks sehr befördert wurde. Doch wird der besondere Werth des ungarischen Blattes (welcher auch dadurch außer Zweifel gesetzt ist, daß in vielen Gegenden des Auslandes selbst zur Bearbeitung des Blattes aus Virginien ein Zusatz von ungarischem Tabak, besonders aus der Szegediner Gegend, für unentbehrlich gehalten wird) auch diesem wichtigen Ausfuhr-Producte immer seinen Absatz zu sichern.

Hanf kommt aus dem Baeser Comitete, Donauabwärts und Saveaufwärts, besonders aus der Gegend von Apatin und Hodyzsal.

Potasche kommt theils aus Sirmien und

Slavonien, wie auch aus Croatien, als Landesproduct, und wird theils aus Bosnien als Transitogut durchgeführt, kommt also immer bloß Saveaufwärts nach Sissel.

Schafwolle kommt aus vielen Gegenden Ungarns, Donau- und Theißabwärts, über Semlin Saveaufwärts.

Wachs ist ein noch minder bedeutender Ausfuhrartikel Ungarns, und kommt hier mehr als Transito-Ware aus Syrmien und Bosnien vor.

Schweinfette, kommt meist aus dem Banat und Slavonien als inländisches Product, und aus Bosnien und Servien als Transitoartikel, und wird zur Seifenverfertigung und Beleuchtungen nach Italien geführt.

Speck gehört ganz zum vorstehenden Ausfuhrartikel; Haderen, so wie Hanf, Schweinfette und Speck, sind ein neuer Ausfuhrartikel, welcher Donau- und Theißabwärts aus Ungarn, und aus dem Banat durch Sissel und Fiume ins Ausland verführt werden.

Eichen-, Schiffbau- und Fassbaubenholz; wird aus den slavonischen, croatischen Civil- und Militär-Waldungen bei 200,000 Ctr. als Ausfuhrartikel, aus Bosnien als Durchfuhrartikel bei 100,000 Centner, über Sissel und Fiume ausgeführt, also bloß Saveaufwärts gebracht.

Die Hauptstapelplätze, welche sich auf diesem Handelswege, und von Sissel weiter bis zum Meere befinden, sind:

An der Donau: Pesth, Tolna, Baja, Reusatz und Pancsova; an der Theiß und ihren Nebenflüssen: Debreczin, Szegebin, Neu-Becefe, Perlasvaros (Titel gegenüber) Arad, Temesvar, von welchen sich alle Handelsgüter beim Eintritt in die Save bei Semlin concentriren.

Die wichtigsten Stapelplätze, welche die obbesagten Handelsartikel auf den eben angebeuteten Wasserstraßen aufnehmen, und über die Save verführen, sind: Mitrovic, Brood, Zesenovaz und Sissel.

Den weiteren Handelszug von Sissel stromaufwärts nehmen die obigen Products auf der Culpa über Carlstadt und über die Luise: Straße zur See, meist nach Fiume, wenig nach Buccarl, gar nicht nach Portore, weil nach dem Verhältnisse dieser Seehäfen, auch wegen der Nähe von Triest zu Fiume, die Handelshäuser, und besonders die Magazine mehr als zu Buccarl und Portore für diesen

Handel eingerichtet sind; auf der Save bis Sissel, stromaufwärts über Ugram, Ran, Burgfeld, Saloch in Krain, auf der Save, nach Laibach, und von dort über Triest nach dem Auslande.

Die Körnerfrüchte, in so weit sie zum Consumo für Krain und Kärnten erforderlich sind, werden auf dieser Wasserstraße verführt, die übrigen Artikel, besonders jene, welche nicht auf den die Save passirenden offenen Fahrzeugen verführt werden können, nehmen ihren Zug über Carlstadt auf der Achse. — Außer diesen aber werden auch jene Körnerfrüchte auf der Save über Ugram, Laibach nach Triest verführt, wo nach den einzelnen Handelsvorfällen die schnellere Abfuhr nach Triest nothwendig wird, welche zu jeder Zeit nach dem Bedürfnis des Handels zu bezweckende schnelle Abfuhr über die Luise: Straße zum Meere, wegen des dort meistens fehlenden Fuhrwerkes, noch leider nicht erzielt ist.

Dieser Mangel an Fuhrwerk, und der eben darum sehr veränderliche Frachtpreis, welcher durch eben diese Unbestimmtheit für den Handelsunternehmer sehr lästig, oft gefährlich ist, hat unbezweifelbar seinen Grund in der zu geringen Population der Luise: Straße. Zu diesem wichtigen Umstand des Mangels des Fuhrwerkes, und der Unstätigkeit der Frachtpreise zu Carlstadt, kommt noch ein anderer, von dem Handelsstande viel beklagter Nachtheil für den Handelszug auf der Luise: Straße nach den Kön. ung. Seehäfen: der Mangel feuersicherer Magazine zu Carlstadt. Wegen der Festung nämlich dürfen nur die in den Vorstädten erbauten Magazine (mit Schwierigkeiten und gegen Reverse) von harten Materialien erbaut werden, daher diese auch größtentheils bloß aus Holz bestehen. Da aber der erwähnte Mangel an Fuhrwerk, und die daraus hervorgehende Unbeständigkeit des Frachtpreises, in dem meisten Fällen die Magazinirung zu Carlstadt nothwendig macht, so geht von selbst hervor, daß viele Handelsunternehmer, besonders im Falle einer dringenden Handelsnothwendigkeit, ihre Früchte lieber auf dem, obschon meist kostbaren Wege, über Ugram, Laibach nach Triest absenden, als daß sie ihre Habe den unsicheren, feuergefährlichen Carlstädter Magazinen anvertrauen.

K r a k a u.

Von der polnischen Gränze, 11. Febr. Nachdem die Reorganisirung der verschiedenen Administrationszweige in Krakau ihrer Vollendung nahe

ist, so hat das österreichische Cabinet den förmlichen Beschluß gefaßt, die noch dort befindlichen österreichischen Truppen baldigst abziehen zu lassen. Der Commandant der Truppen hat die Weisung erhalten, darüber mit dem Senat von Krakau sich ins Einzelne zu setzen.

Von der polnischen Gränze, 12. Febr. Der Krakauer Bürgerstand sieht den bevorstehenden Abzug der österreichischen Truppen nur sehr ungern, was seine Erklärung schon in dem einfachen Umstande findet, daß durch die Occupationstruppen eine bedeutende Summe jährlich in Umlauf kam; indessen haben sich dieselben auch musterhaft betragen, und sich dadurch gerechten Anspruch auf die Achtung und Zuneigung der Bevölkerung des Freistaates erworben, in welcher letzterer Beziehung ihnen auch, wie man vernimmt, eine Dankadresse votirt und ein Abschiedsfeß gegeben werden soll. (Allg. Z.)

Frankreich.

Die officiellen Berichte aus der Provinz Constantine reichen bis zum 20. Jänner und melden Folgendes: „Der Generalleutenant Galbois hat in der ganzen Provinz das zu den Zeiten der Türkenherrschaft bestehende System eingeführt, daß jeder Stamm für die Verbrechen, welche auf seinem Wohngebiete verübt werden, verantwortlich sey. Während der General beschäftigt war, den über den Biban eingebrochenen Bruder Abd. El-Kaders, Hadshi-Mustapha, aus der Provinz zu vertreiben, hatten mehrere Kabylenstämme Missethaten auf den Wegen verübt. Der Stamm Muya leistete Gesag für die auf seinem Gebiet begangenen Räubereien, wogegen der Stamm der Beni-Uatban, zwischen Constantine und Philippeville, die Entschädigung verweigerte. Letzterer Stamm wurde durch eine von Philippeville abgegangene französische Colonne überfallen; 50 Kabylen blieben todt auf dem Platz, mehrere Quars wurden zerstört und 303 Ochsen, nebst einer zahlreichen Schafherde erbeutet. Diese strenge Züchtigung verbreitete Bestürzung unter den Kabylen, deren Häuptlinge in den nächsten französischen Lagern sich einfanden und ihre Unterwerfung betheuereten. Der Ex-Bey Achmet, welcher seit der letzten Expedition gegen die Haraktas an der Gränze von Tunis sich ruhig verhalten, machte, während der General Galbois im Westen beschäftigt war, einige Versuche, seine Anhänger wieder aufzuwiegeln. Diese Versuche schlugen fehl und der Ex-Bey, geschlagen und

verfolgt von den Gränzstämmen, flüchtete sich auf die Gebirge von Ain-Schabru. Der Raib von Tibessah versichert, Achmed Bey sey entschlossen, nach der Regenzeit sich nach Tunis zurückzuziehen, von wo er nach Alexandria gehen will.

Strasburg, 18. Febr. Jetzt erst ist der bewaffnete Friede in voller Wirksamkeit, denn alle von dem Ministerium Thiers angeordneten Rüstungen haben nun größtentheils das vorgeschriebene Stadium erreicht. Die Arbeiten in der königlichen Gießerei wie in den Constructionsstätten des Arsenal sind so weit vorgerückt, daß gegen die Mitte des künftigen Monats der sämmtliche Vorrath an Material verwendet seyn wird. Die Rekruten der Altersclassen 1834, 1835 und 1839 sind vollkommen eingelebt, und die Remontedepots dahier, in Hagenau und Belfort, haben bereits 15,000 Pferde geliefert, wovon zwei Dritttheile für die Cavallerie, der Ueberrest aber für die zu formirenden neuen Batterien der Artillerie bestimmt sind. Da nun der größere Theil dieser Anläufe den verschiedenen Heeresabtheilungen einverleibt ist, so werden die Escadronen des 11. Dragonerregiments, welche ihre Station nach Hünningen verlegt hatten, wieder nach ihrer früheren Garnison Belfort zurückkehren. Drei neue Abtheilungen sind für Strasburg, vier für die Gränzorte Lauterburg, Weissenburg und Hagenau bestimmt. In allen diesen Städten sucht man die bisherigen Privatfälle für Rechnung der Regierung zu erwerben. Das Militär und die Kriegslustigen überhaupt leben fortwährend der Hoffnung, daß es im Frühling auf einen Feldzug losgehe, aber eben so kann ich mit Gewißheit behaupten, daß der eigentliche Kern der Bevölkerung dem jetzigen Zustande der Dinge sehr abhold ist, und in diesem Augenblick nichts sehnlicher wünscht, als daß die politischen Verhältnisse, wie sie vor dem Juliustractat bestanden, wieder eintreten möchten. Man befürchtet zu große Lasten, und das den Kammern vorgelegte Budget von 1842 läßt leider nichts Anderes erwarten. (Allg. Z.)

Spanien.

Paris, 16. Febr. Der hier verweilende spanische Infant Don Francisco de Paula und dessen Gemahlinn hören nicht auf, mit ihren Bitten das Schloß und das Cabinet zu bestürmen. Ihr Anliegen geht auf nichts Geringeres hinaus, als daß die französische Regierung ihnen dazu verhehle, abermals eine politische Rolle in Spanien zu spielen, und die junge

junge Königin Isabella unter ihre Obhut und Scheere zu bringen. Im Schlosse herrscht eine große Vorneigung für die Sache des Infanten, aus leichtbegreiflichen Gründen; allein der Baron Mounier hat zu Gunsten des schwachsinnigen Prinzen und seiner herrschsüchtigen holerischen Gattinn sein Heil vergeblich bei allen Regierungsparteien in England versucht, und natürlich ist dieß ein neuer Grund der großen Erkältung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gegen dieses Fürstenpaar, einer Erkältung, die sich auf alles Spanische ausdehnt. Hierzu kommt (und dieß ist wohl die Hauptsache), daß Espartero eine eben so große Abneigung gegen den besagten Infanten und dessen Gemahlinn, wie gegen die Königin Christine hegt, so daß man die Namen aller dieser hohen Personen in seiner Gegenwart kaum aussprechen darf, ohne den zur Aufwallung so leicht geneigten, von Leber und Steinleiden stark heimgesuchten Mann in Feuer und Flammen zu setzen. Der General Espartero hat einen seiner Adjutanten eigens hieher geschickt, um dem Infanten zu erklären, daß er ihn durchaus nicht in Spanien sehen wolle; dieser Adjutant hält sich noch immer hier auf, wie man glaubt, zur Bewachung dieses Fürstenpaares. Auch Hr. Dlozaga, der Vertraute Espartero's, arbeitet im Stillen gegen den Infanten, und läßt ihn heimlich bewachen. Ueberhaupt scheint der Hauptplan des spanischen Dictators zu seyn, daß Niemand sich dem Throne der Königin ohne seine Erlaubniß näherte, wobei er sich die Frage der Vermählung derselben natürlich ganz allein vorbehält, und dieselbe am liebsten vielleicht mittelst eines eingebornen Spaniers erledigen möchte. Nichts spricht so sehr für die Wahrheit dessen, was ich hier aus den zuverlässigsten Quellen zu melden im Stande bin, als die kalte Aufnahme, welche seiner Zeit der Prinz von Coburg von Seite des Generals Espartero in Barcelona erfahren hat. Da die hierauf bezüglichen Thatsachen, zumal in Deutschland, meines Wissens nicht bekannt geworden, und höchstens in geheimen Berichten sich dargelegt finden, so halte ich es um so mehr der Mühe werth, hier in nähere Details darüber einzugehen, als letztere der Zeitgeschichte angehören. Kaum war der Prinz in Barcelona gelandet, und dem General Espartero von Seite des englischen Consuls, in dessen Hause der Prinz logirte, die officielle Nachricht davon gekommen, als der General darüber in große Wuth gerieth, indem er das unerwartete Eintreffen des Prinzen als die Folge eines von der Königin-Regentinn zu Gunsten der Vermählung ihrer Tochter angesponnen und von

langer Hand vorbereiteten Planes ansah. Unter solchen Umständen geschah es, daß der General sich bei dem Prinzen am folgenden Tage nach der Siesta zum Besuch ankündigen ließ: statt aber Nachmittags zu kommen, traf er in dem Hause des Consuls in voller Uniform und mit allen seinen großen Decorationen behangen, zu einer so frühen Stunde ein, daß der Prinz seine Toilette noch nicht beendigt hatte, und seine Umgebung sich beim Dictator damit entschuldigte, daß man seinen Besuch verabredetermaßen viel später erwartet habe. Die stolze Entgegnung war: „der Generatissimus hat die Geschäfte eines Königreichs zu besorgen; wenn der Prinz Seine Excellenz nicht gleich annehmen kann, so wird dieselbe in ihren Palast zurückkehren.“ Die Audienz fand dann Statt, und der General fügte nachdrucksvoll hinzu, daß er die Ehre haben werde, den Prinzen der Königin-Regentinn vorzustellen. In der That geschah dieß noch denselben Tag, aber so, daß Espartero nicht von der Seite der Königin wich. Die letztere nahm indeß doch einen Augenblick wahr, unter dem Vorwande der schönen Aussicht, den Prinzen auf den Balcon zu führen; und dort war es, wo sie ihm in der Schnelligkeit in französischer Sprache ungefähr die folgenden Worte zustüßerte: „Sie sehen hier eine unglückliche Frau vor sich; der Mann dort ist mein Todfeind und bewacht mich jeden Augenblick; ich bin seine Gefangene und die unglücklichste Frau von der Welt; ich wünsche nichts als aus seinen Schlingen zu kommen. Sagen sie dieses an allen Höfen.“ — Der Prinz nahm bald Abschied von der Königin; ihre Lage hatte einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, und bei seiner Rückkehr ins Hotel des englischen Consuls drückte er demselben seine Ungebuld aus, den spanischen Boden zu verlassen. Von allen Heirathsgedanken — wenn er überhaupt dergleichen hatte, woran zu zweifeln ist, konnte er vollkommen geheilt seyn, um so mehr, als er den Gegenstand seiner vermeintlichen Bewerbung von Angesicht zu Angesicht zu schauen Gelegenheit gehabt hatte. (Aug. 3.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Edelmann machte eine Reise mit seinem Bedienten. Auf einer Station dieser Reise mußte man des Nachts eine Brücke passiren, die sehr baufällig war. Der Edelmann, der dieß wußte, befahl daher seinem Bedienten, ihn, falls er in der Nacht eingeschlafen seyn sollte, an dieser gefährlichen Stelle zu wecken. Als der Wagen an die Brücke kam, lag der Cavallier im tiefsten Schlaf; der Bedienten

diente trug also Bedenken, ihn zu wecken, und man fuhr auch glücklich über die baufällige Brücke. Einige Zeit darauf erwachte der Eingeschlafene und fragte den Bedienten: „Johann, sind wir schon über die gefährliche Brücke?“ Ja, gnädiger Herr. „Aber warum hast du mich nicht geweckt, wie ich befohlen hatte?“ Ich wollte Sie nicht stören. „Auf Ehre! wär' ich mit dem Wagen in's Wasser gestürzt und ertrunken, so hätte ich dir auf der Stelle eine Kugel durch den Kopf gejagt.“ Gott straf' mich! Hätten Sie das gethan, so wäre ich in diesem Augenblick aus Ihren Diensten gegangen.

Herr von Balzac lag vor Kurzem einmal Nachts in seinem Bette, ohne zu schlafen. Ein Geräusch

an einem Schlosse erweckt seine Aufmerksamkeit, er wendet den Kopf um, und sieht beim Lichte seiner Nachtlampe einen Dieb, der seinen Secretär aufbricht. Es war ein kritischer Moment, Herr von Balzac aber lachte laut auf. Der Dieb glaubte sich entdeckt, und hielt mit seiner Arbeit inne. Herr von Balzac lachte immer lauter. „Worüber lachen Sie?“ rief endlich unwirsch der Dieb. „Worüber ich lache? Darüber, daß Sie ein so großer Thor sind, und auf die Gefahr hin, in das Bagno geschickt zu werden, sich bei Nacht mit einem falschen Schlüssel hieher schleichen, und in einem Möbel Geld suchen, in welchem ich bei hellem lichten Tage, und mit dem echten Schlüssel aufschließend, keines finde.“

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 1. März 1841.

	Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreibung zu 5 v. H. (in G.M.) 1106 3/16											
detto detto zu 4 v. H. (in G.M.) 98 3/4											
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.) 271 1/4											
detto detto v. J. 1839 für 50 fl. (in G.M.) 54 1/4											
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in G.M.) 63 7/8											
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> <td>63 3/4</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td> <td>45 3/4</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	—	zu 2 1/2 v. H.	63 3/4	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	—	zu 1 3/4 v. H.	45 3/4
zu 3 v. H.	—										
zu 2 1/2 v. H.	63 3/4										
zu 2 1/4 v. H.	—										
zu 2 v. H.	—										
zu 1 3/4 v. H.	45 3/4										
Central-Casse-Anweis. jährlicher Disconto 4 pSt.											
Bank-Actien pr. Stück 1625 in G. M.											

Freunden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
 Vom 27. Februar bis 2. März 1841.
 Hr. Johann Rohn, k. k. Major, von Ragusa nach Peterwardein. — Hr. Johann Uhmmer, k. k. Oberlieutenant, von Grätz nach Neustadt. — Hr. Isidor v. Bechet, k. k. Oberlieutenant, von Grätz nach Neustadt. — Hr. Wischinsky, k. k. Oberlieutenant, nach Adelsberg. — Hr. Johann Nep. Kahn, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Johann v. Jäger, Handelsmann, von Smilnd nach Triest. — Hr. Franz Sibertini, k. k. General-Consul, von Wien nach Triest. — Hr. Jacob Saraval, Handelsagent, An Triest nach Wien.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 26. Februar 1841.
 Johann Bodenwinkler, Schneidergeselle, alt 36 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der allgemeinen Wasserfucht. — Martin Dmeiz, verabschiedeter Schneidergeselle, alt 32 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1

an der Luftröhrenschwindsucht. — Dem Jacob Suchadobnik, Tagelöhner, sein Kind Anna, alt 1 Jahr und 6 Monate, in der Stadtscha-Vorstadt Nr. 61, an Fraisen.

Den 27. Maria Kertsch, irrsinnige Bauerstochter, alt 27 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Abzehrung. — Der ledigen Maria N., Dienstmagd, ihr zweitgebornes Zwillinge-Kind männlichen Geschlechts, nothgetauft, alt 1/4 Stunde, in der Stadt Nr. 13, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt. — Valentin Novak, Ziegelfabrikant, alt 65 Jahre, in der Tirnau-Vorstadt Nr. 51, an der Brustwasserfucht. — Dem Johann Michelsz, Holzfuhrmann und Hausebesitzer, sein Weib Agnes, alt 61 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 76, an der Citero-Lungensucht.

Den 28. Dem Bartholome Kofchie, Tagelöhner, seine Tochter Apollonia, alt 5 Jahre, in der Stadt Nr. 226, an der Auszehrung. — Dem Hrn. Joseph Kaus, sein Sohn Karl, alt 9 Jahre und 6 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 55, am Scharlachfieber. — Dem Herrn Franz Kandler, k. k. Subernal-Kanzellisten, sein Kind Anton Alois, alt 5 Monate, in der Stadt Nr. 40, an Fraisen. — Der ledigen Maria N., Dienstmagd, ihr erstgebornes Zwillinge-Kind Franz, alt 36 Stunden, in der Stadt Nr. 113, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt. — Dem Joseph Vete, Tagelöhner, sein Sohn Ferdinand, alt 8 Jahre, in der Tirnau-Vorstadt Nr. 40, an der Uebersehung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn.

Den 1. März. Blasius Naglitsch, Tischschuster und Institutdarmer, alt 62 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 35, an der Lungenschwindsucht.

Den 2. Die Wohlgeborne Frau Margaretha

Köhl Edle v. Rogister, Private, alt 65 Jahre, in der Polana: Vorstadt Nr. 8, an der Lungenschwindsucht. — Der ledigen Anna M, Dienstmagd, ihr Kind Valentin, alt 14 Tage, im Civil: Spital Nr. 1, an der Auszehrung.

Den 3. Maria Salocher, Wittensarme, alt 72 Jahre, in der Stadt Nr. 76, an Altersschwäche. — Dem Herrn Bernhard Maruschitz, k. k. Hauptzollamts: Beamten, sein Kind Carolina, alt 1 Jahr und 5 Monate, in der Stadt Nr. 100, an der Auszehrung. — Anton Kofek, Tagelöhner, alt 70 Jahre, im Civil: Spital Nr. 1, an Altersschwäche.

Den 4. Dem Herrn Michael Novak, k. k. Oberpostamts: Offizialen, sein Kind Hedwig, alt 1 Jahr

und 4 Monate, in der Kapuziner: Vorstadt Nr. 53, an Fraisen, in Folge der Gehirnentzündung. — Karl Jedlitschka, Polizei: Feldwebel, alt 39 Jahre, in der Stadt Nr. 176, an der brandigen Bräune.

Anmerkung. Im Monate Februar 1841 sind 41 Personen gestorben.

Im k. k. Militär: Spital.

Den 28. Februar 1841.

Stephan Saghy, Gemeiner des Baron Gollner 48. Lin. Inf. Rgt., alt 21 Jahre, an der Lungensucht.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 264. (1)

Industrie = Verein.

Industrie = Ausstellung.

Die gefertigte Vereinsdelegation bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die dritte, am 18. September vorigen Jahres zu Grätz abgehaltene allgemeine Versammlung des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und der Gewerbe in Innerösterreich, den Beschluß gefaßt habe, im Laufe des Monats September dieses Jahres eine Ausstellung der Erzeugnisse aller Vereinsländer zu Grätz zu veranstalten. — Auf diesen Beschluß glaubt sie alle Gewerbetreibenden im Lande Krain aufmerksam machen, und bei dieser Gelegenheit auch noch bemerken zu müssen, daß in diese Ausstellung die Erzeugnisse aller Art, und auch aller Gewerbsleute, Fabrikanten, und Gewerken, mögen diese Mitglieder des Vereins seyn oder nicht, sobald sie nur dem Lande Krain angehören die Waren Auswärtiger aber nur dann aufgenommen werden, wenn sie Mitglieder des Vereins sind. — Es ist ferner nicht nothwendig, ja nicht einmal wünschenswerth, daß man die zur Ausstellung bestimmten Waren zu diesem Ende eigens anfertigen, oder gar fleißiger, als es sonst der Fall zu seyn pflegt, ausarbeiten lasse, sondern es wird das gewerbetreibende Publikum hiermit ersucht, die Waren so, wie sie von ihm für den Absatz im In- und A.lande angefertigt zu werden pflegen, einzusenden, weil nur so der Zweck der Ausstellung erfüllt wird, der nicht darin besteht, mit einer oder der andern besonders fleißig ausgearbeiteten Ware zu prunken, sondern aller Welt zu zeigen, was in dem Vereinslande nach dem gegenwärtigen Stande ihrer Industrie wirklich und täglich erzeugt wird, und gemeinlich auch zu haben ist. — Delegation des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in Innerösterreich, für Krain. — Laibach am 1. März 1841.

3. 277. (1)

E d i c t.

Nr. 94.

Das Bezirksgericht Haasberg macht kund: Es sey über Ansuchen des Lucas Schantel von Planina, in die Reassumirung der mit Bescheide vom 16. April 1837, Z. 1398, bewilligten, und zum wiederholten Male sistirten Feilbietung der dem Mathias Pellan von Kaltensfeld gehörigen, der Karstergült sub Rectf. Nr. 55 dienstbaren, gerichtlich auf 1009 fl. 30 kr geschätzten $\frac{1}{8}$ Hube, wegen schuldiger 71 fl. 54 kr. c. s. c. gewilliget worden, und es seyen hierzu die Tagsetzungen auf den 25. Februar, den 29. März und auf den 28. April l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in loco Kaltensfeld mit dem Beisatze bestimmt, daß diese $\frac{1}{8}$ Hube bei der ersten und zweiten Ver-

steigerung nur um die Schätzung oder darüber, bei der dritten aber auch unter derselben hintanzugegeben werden würde.

Der Grundbuchextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 11. Jänner 1841.
Anmerkung. Zur ersten Licitationstagsetzung ist kein Kauflustiger erschienen.

Bezirksgericht Haasberg am 27. Februar 1841.

3. 278. (1)

A n z e i g e.

Am Raan Nr. 188 ist eine Wohnung im 2ten Stocke aus 3

Zimmern, Vorsaal, Küche, Speisekammer, Keller, Holzlager und Dachkammer für künftigen Georgi zu vermiethen.

Das Nähere erfährt man beim Hauseigenthümer in der Specereihandlung am Hauptplaze Nr. 279.

3. 280. (1)

Ein Magazin

zu verschiedenem Betriebe, vorzüglich aber für den Weinausschank gerichtet, ist zu Georgi 1841 zu vergeben; das Nähere erfährt man im Hause Nr. 243 im zweiten Stock.

3. 260. (2)

Bekanntmachung.

Auf dem Wege zwischen dem Dr. Objiazh'schen alten und dem Joseph Graf Auersperg'schen Hause durch die Herrengasse, ist am 28. Februar 1841 Nachmittags ein werthvolles goldenes Glieder-Bracelet mit blauen Steinchen (Türkisen) besetzt, verloren worden.

Dem Finder wird bei Ausfolgung desselben an den in der Theatergasse Haus-Nr. 37 im ersten Stock wohnenden Eigenthümer eine angemessene Belohnung zugesichert.

3. 262. (2)

Wohnung zu vermiethen.

Im Hause Nr. 23 in der St. Peters-Vorstadt, wasserseits, sind zwei möblirte Zimmer stündlich zu vergeben; das Uebrige ist bei der Hauseigenthümerinn daselbst zu erfahren.

3. 259. (2)

Zahnärztliche Anzeige.

H. G r a f f,

Zahnarzt und Chyrurg aus Pesth, empfiehlt sich dem hohen Adel, k. k. Militär und dem geehrten Publikum mit allen zahnärztlichen Hilfeleistungen, als: Reinigen, Feilen und Plombiren der Zähne 2c. 2c.; besonders aber empfiehlt sich derselbe mit dem Einsetzen aller Arten künstlicher Email-Zähne nach der neuesten französischen und englischen Methode. Diese einzusetzenden Zähne werden auf feine Gold- oder Platinamaschinen befestiget, und das Einsetzen derselben geschieht ohne allen Schmerz. Auch dienen diese eingesetzten künstlichen Zähne zum Kauen und Sprechen und haben auch die Farbe und Festigkeit der natürlichen. Da diese Kunst ihre höchste Stufe erreicht hat, und Gezeichneteter sich durch eine Reihe von Jahren ein allgemeines Zutrauen erworben, so hofft er auch während seines Hierseyns die Zufriedenheit der P. T. Zahnpatienten zu erlangen. Die Ordinationsstunden sind von 9 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags im Gasthause des Herrn Wallisch, Zimmer-Nr. 21. — Für arme Kranke ist die Ordinationsstunde von 12 bis 1 Uhr.

Bei Ferdinand Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Klagenfurt, ist erschienen und bei

Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, zu haben:

EVANGELJI

in

Branje ali Pisma.

na use nedele in imenitne prasnike zeliga leta in tudi na use dni Ivetiga Posta.

Nachdem die Exemplare der früheren Auflage gänzlich vergriffen waren, ist man zur Wiederauflage dieses Evangelienbuches geschritten. Dasselbe wurde durchgesehen, und in Hinsicht auf die Rechtschreibung zweckmäßig verbessert. Um es brauchbar zu machen, nahm man in dasselbe nicht bloß die gewöhnlichen Litaneien und Kirchengebethe auf, sondern es wurden, wie man es mehrseitig wünschte, den Evangelien auf alle Tage der heiligen Fastenzeit auch die betreffenden Episteln beigefügt. Die Sprache ist allen Slovenen in Kärnten, Krain und Steyermark leicht verständlich.

Preis: steif gebunden, 26 Bogen stark, 40 Kr., auf Schreibpapier in Halbfranzband 1 fl. Conv. Münze.